



Oster-Kirchengemeinde

Kirche für Dusseltal, Grafenberg und Rath
www.osterkirchengemeinde.de

Dezember 2011 - Februar 2012

evangelisch



Hoffnung

Ein Pflänzchen, das man hegen muss

In diesem Heft ...

... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht

Thema: Hoffnung

- 5 Vier Kerzen
- 6 Hoffnung

weitere Themen

- 8 Verkaufsstände in der Kirche
- 9 Jahreslosung
- 10 B.E.T.A.-Projekt
- 11 Besuchsdienst
- 12 Süßer die Glocken...
- 13 Gemeindewanderung
- 16 Adventssammlung
- 20 Presbyteriumswahl
- 22 Was sollte Gemeinde tun...
- 24 Diakoniestiftung
- 26 Von den kleinen Dingen

Sonstiges

- 14 Buchempfehlung
- 15 Singen
- 15 Konfirmandenunterricht
- 21 Goldkonfirmation
- 23 Taufsonntage
- 28 Neues aus den KiTa's
- 30 Freude und Leid
- 34 Ansprechpartner
- 35 Impressum

Termine

- 3 Weihnachtsgottesdienste
- 7 Seniorenadventsfeier
- 18 Familienzentrum
- 30 Konzerte
- 31 Gottesdienste
- 32 Die Gemeinde lädt ein
- 36 Basar



Hoffnung (vgl. hopen „hüpfen“, „[vor Erwartung unruhig] springen“, „zappeln“) ist eine zureversichtliche innerliche

Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes in der Zukunft eintritt, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. Hoffnung ist im Kontext des christlichen Glaubens ein Kernwort, ein Herzwort. Die Heilige Schrift ist Quelle der Hoffnung. Mit der Hoffnung setzen wir uns mit diesem Gemeindebrief aus unterschiedlicher Sicht auseinander und hoffen, wir werden uns bei den diversen Einladungen begegnen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gutes Neues Jahr wünscht Ihnen
Ihre

Ulla Banse (Diakoniekirchmeisterin)

Monatspruch Dezember 2011

Gott spricht: Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen,
 doch mit großem Erbarmen hole ich dich heim.

Jesaja 54,7

Zur Besinnung

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

Manchmal kann man in dieser Welt schon die Hoffnung verlieren. Täglich neue Katastrophenmeldungen lassen uns immer wieder neu erschrecken – oder auch abstumpfen. Ob Bankenkrise, internationaler Terrorismus, organisiertes Verbrechen, zunehmende Gewaltbereitschaft in unserem Land oder eine aktuelle Schreckensmel-

dung: Sehr schnell fragen wir uns, ob denn noch Hoffnung besteht für diesen Planeten und seine Bewohner. Dabei ist das keine neue Frage, sondern eine, die sich quer durch die Geschichte der Menschheit zieht. Christen des ersten Jahrhunderts haben sich diese Frage gestellt angesichts der Verfolgungen, die sie

erdulden mussten. Für Menschen des Mittelalters war der Tod ein fast täglicher Begleiter – nicht nur während der großen Pestepidemien in Europa. Und wer im nationalsozialistischen Deutschland mit offenen Augen die Barbarei des Systems wahrnahm, konnte eigentlich kaum noch Hoffnung schöpfen.

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24.12.

15.30 Uhr, Familiengottesdienst sowohl in der Melanchthonkirche als auch in der Trinitatiskirche

17.30 Uhr, Christvesper sowohl in der Melanchthonkirche als auch in der Trinitatiskirche

23 Uhr Christmette in der Melanchthonkirche

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.

10 Uhr in der Melanchthonkirche

11.15 Uhr in der Trinitatiskirche

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12

10 Uhr in der Melanchthonkirche

Gottesdienst am Altjahresabend, 31.12.

18 Uhr in der Melanchthonkirche

Neujahr, 1.1.2012

17 Uhr in der Thomaskirche

Und dennoch können Menschen ohne Hoffnung kaum leben. Wir brauchen Hoffnung, um gerade in schwierigen oder auch aussichtslosen Situationen unseres Lebens nicht zu verzweifeln. Dabei kann man über den Inhalt der Hoffnung nun sehr unterschiedlicher Meinung sein. Je nach Lebens- bzw. Weltanschauung gehen die Meinungen da sehr weit auseinander. Ich hoffe zum Beispiel nicht darauf, dass die menschliche Vernunft siegt. Aber ich hoffe und vertraue darauf, dass Gott trotz unserer menschlichen Unvernunft diese Welt nicht ihrem Schicksal überlässt, sondern sie mit seiner Liebe und Güte begleitet. Der Grund meiner Hoffnung ist dabei der Mensch, der uns Gott auf ganz neue Art gezeigt hat und dessen Geburt wir jedes Jahr neu an Weihnachten feiern: Jesus, der Sohn der Maria und des Josef und zugleich Gottes Sohn. Weil Gott in ihm uns Menschen nahe gekommen ist, kann für mich die Hoffnung nicht erlöschen. Jesus Christus ist der Grund unserer Hoffnung! Wenn wir Weihnachten feiern, dann sollten wir

uns genau dieses vor Augen halten und uns nicht vom sentimentalsten Weihnachtsschnickschnak ablenken lassen. Weihnachten feiern wir, weil Gott Mensch geworden ist und seiner Schöpfung darum einen neuen Blickwinkel und eine neue Perspektive gegeben hat. Oder, wie es Dieter Trautwein in einem Weihnachtslied formuliert hat: „Weil Gott in tiefster

Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein erfülltes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Christusjahr 2012.

Herzlich

Ihr

Alfred Geibel, Pfr.

Weil Gott in tief - ster Nacht er - schie - nen, kann uns - re
Nacht nicht trau - rig sein! Der im - mer schon uns na - he war, stellt sich als
Mensch den Men - schen dar. Weil Gott in tief - ster Nacht er -
schie - nen, kann uns - re Nacht nicht trau - rig sein!

Vier Kerzen

Ich heiße Hoffnung

Vier Kerzen brannten am Adventskranz und draußen war es ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße FRIEDEN. Mein Licht gibt Sicherheit, doch die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde kleiner und kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße GLAUBEN. Aber ich fühle mich überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts mehr. Es hat keinen Sinn, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße LIEBE. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen; denn die Menschen sind zu Egoisten geworden. Sie sehen nur sich selbst und sind nicht bereit einander glücklich zu machen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war

auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind ins Zimmer. Verwundert schaute es die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein.“

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst, denn so lange ich brenne, können

wir auch die anderen Kerzen immer wieder anzünden. Ich heiße HOFFNUNG.“

Mit einem kleinen Stück Holz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und erweckte Frieden, Glauben und die Liebe wieder zu Leben.

(Quelle unbekannt)



Hoffnung

Wieviel Hoffnung hat dieses Kind gebracht

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Wie häufig sagen Menschen diesen Satz, wenn sie sich zu einer Krise, einer fast aussichtslosen Situation äußern. Wie oft habe ich diesen Satz in letzter Zeit bei Interviews im Fernsehen gehört: Von Griechen, die gefragt wurden, ob ihr Land diese finanzielle Krise meistern könne, von Arbeitern vor Werkstoren, bei denen Entlassungen drohten. Es ist die Hoffnung, die den Menschen Kraft gibt, in schwierigen Situationen durchzuhalten, bei schwerer Krankheit nicht aufzugeben, Katastrophen und Kriege durchzustehen.

Als im Sommer 2010 in Chile 33 Bergleute verschüttet wurden, gebar in der Zeit des Bangens und Hoffens um die Rettung der Verschütteten, die Frau eines der eingeschlossenen Bergleute ein Kind. Sie nannte es „Esperanza“, Hoffnung. Und wirklich konnte der Vater nach dramatischer Rettungsaktion sein Kind glücklich in die Arme schließen. Wenn ein Mensch nicht mehr hoffen kann, hat er sich selbst aufgegeben. Er wird krank, depressiv.

Friedrich Schiller beschreibt in seinem Gedicht „Hoffnung“ wie der Mensch immer auf Verbesserung, auf bessere Zeiten hofft, wie ihn die Hoffnung sein Leben lang begleitet und er selbst am Grabe noch die Hoffnung aufpflanzte, dass er zu etwas Besserem geboren ist. Hoffnung über den Tod hinaus. Für uns Christen bedeutet es, dass wir noch im Tod Hoffnung haben dürfen auf ein ewiges Leben, ein Leben, in dem alles Leid ausgelöscht ist, wie immer wir uns das vorstellen mögen.

Sie ist guter Hoffnung, sagen wir von einer Frau, die ein Kind erwartet. Was bedeutet es für eine Frau „guter Hoffnung“ zu sein? Da wächst neues Leben in ihr, Leben, das sie schwanken lässt zwischen Hoffnung und Ängsten. Wird alles gut gehen? Werde ich ein gesundes Kind zur Welt bringen? Wird es sich so entwickeln, wie ich es mir wünsche? Ich erinnere mich noch gut an erregte Diskussionen in meiner Studentzeit, als wir alle am Beginn unserer Lebensplanung standen, ob man es verantworten könne, in diese Welt ein Kind zu

setzen. Eine Welt voller Krieg, Atombedrohung, Hungerkatastrophen, Umweltverseuchung, Ausbeutung und Unterdrückung. Heute kommen sicher noch andere Gründe hinzu, weshalb sich junge Paare gegen ein Kind entscheiden. Man muss schon guter Hoffnung sein, um ein Kind in die Welt zu setzen.

Das Weihnachtsfest erinnert uns daran, dass vor 2000 Jahren eine junge Frau guter Hoffnung war. Die Umstände, in die ihr Kind hineingeboren wurde, waren alles andere als günstig: Ihr Land von der römischen Besatzungsmacht ausgebeutet und unterdrückt, sie selbst unverheiratet, unsicher, ob ihr Verlobter zu ihr stehen würde. Und doch war sie voller Hoffnung und Freude auf ihr Kind. Und wie viel Hoffnung hat dieses Kind in die Welt gebracht! Eine Hoffnung, von der wir bis heute zehren und die wir weitergeben dürfen.

Helga Tillmanns-Lütters

Seniorenadventsfeier

14. und 15. Dezember 2011

Auch in diesem Jahr bieten wir in unserer Kirchengemeinde zwei Adventsfeiern für Senioren an. Einge-laden sind alle Gemeindeglieder, die mindestens 70 Jahre alt sind. Gerne darf dabei eine Begleitperson mitge-bracht werden.

Wir freuen uns auf Sie und wollen mit Ihnen schöne Stunden verbrin-gen. Wir freuen uns auch über Ku-chenspenden und Menschen, die uns helfen, den Nachmittag für die älteren Gemeindeglieder zu gestalten (Kaffee und Kuchen verteilen etc.).

Damit wir besser planen können, er-bitten wir die Anmeldung per Telefon, Mail oder dem unten anhängenden Abschnitt.

Die Termine für die beiden Ad-ventsfeiern sind:

**Mittwoch, 14. Dezember 2011, um 14.30 Uhr
in Heilig Kreuz (Rather Kreuzweg 35)**

Anmeldung hierzu:
Gemeindebüro: 91 45 10
bzw. Pfr. Clemens Ruhl: 65 55 55
post@osterkirchengemeinde.de

**Donnerstag, den 15. Dezember 2011, um 15 Uhr
im Gemeindehaus Oberrather Straße 29**

Anmeldung hierzu:
Gemeindebüro: 91 45 10
bzw. Pfr. Alfred Geibel: 65 41 19
post@osterkirchengemeinde.de

Hiermit melde ich mich an für die Senioren-Adventsfeier

- am 14. Dezember 2011 im Pfarrsaal Heilig Kreuz, Rather Kreuzweg 35
 am 15. Dezember 2011 im Gemeindezentrum Oberrather Straße 29

Ich bringe eine Begleitperson mit Ja Nein

Name: _____

Straße: _____

Telefon: _____

e-mail: _____

Verkaufsstände in der Kirche

Würde Jesus das akzeptieren?

Am Adventsbasar am 1. Advent, dem 27. November, ist geplant, nicht nur ein Café in der Melancthonkirche aufzubauen, sondern auch Stände, an denen man selbst hergestellte Lebensmittel und Weihnachtsdekoration käuflich erwerben kann. Nun stellt sich die Frage, ob das so ohne weiteres möglich ist – zumal Jesus selbst in Jerusalem den Tempel von den Händlern und Geldwechslern gereinigt hat (siehe Markus 11,15-19). Für manche ist es darum vielleicht auf den ersten Blick irritierend, wenn wir dies tun.

Vielleicht ist es an dieser Stelle hilfreich, sich die Bedeutung der kirchlichen Gebäude vor Augen zu führen: Im Gegensatz zur katholischen Kirche kennen wir in der evangelischen Kirche keine ‚heiligen‘ Gebäude. Heilig ist für uns nur Gott selber. Insofern ist auch eine Kirche nach evangelischem Verständnis kein besonderer Raum. Sie dient, wie alle anderen kirchlichen Gebäude „der Versammlung der Gemeinde zu ihren Gottesdiensten und anderen gemeindlichen Veranstaltungen“ (§ 8

des Lebensordnungsgesetzes unserer Landeskirche). Aus diesem Grund ist in den Gesetzen unserer Landeskirche kein Verbot anderer gemeindlicher Veranstaltungen außer Gottesdiensten in den Kirchen festgehalten.

Ausdrücklich ist auch die Kirche als ein Ort der Versammlung der Gemeinde bezeichnet. Das kann darum ein Gottesdienst sein, aber auch eine andere gemeindliche Veranstaltung. Nun ist der Adventsbasar ausdrücklich eine Veranstaltung, in der die unterschiedlichen Menschen unserer Gemeinde miteinander ins Gespräch kommen sollen. ‚Eine gemeindliche Veranstaltung‘, wie es das Lebensordnungsgesetz formuliert.



Deshalb gibt es aus evangelischen Sicht kein Argument, die Kirche z.B. nicht auch für ein Café zu nutzen oder, wie wir es bereits getan haben, für die Verabschiedung einer Pfarrerin. Beides ist eine gemeindliche Versammlung und entspricht damit ausdrücklich dem Zweck eines kirchlichen Gebäudes.

Nun wurden im Vorfeld des Adventsbasars bereits viele Dinge in Gemeinschaftsarbeit hergestellt, die nun auch am Basar verkauft werden sollen. Der genaue Erlös dieses Verkaufs ist zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels noch nicht festgelegt, allerdings stehen mehrere mögliche Erlöse im Raum, die allesamt wichtig für die Arbeit unserer Kirchengemeinde sind. Insofern unterscheiden wir uns an dieser Stelle von der Situation Jesu im Tempel von Jerusalem, da Händler und Geldwechsler nicht zum Wohle der Gemeinde dort verkauften, sondern für den eigenen Profit.

Aus diesem Grund ist es bis heute auch nicht erlaubt, gewerblichen

Jahreslosung

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Kor 12,9

Betrieben in kirchlichen Gebäuden Raum zu geben. Das ist ja auch am Adventsbasar nicht beabsichtigt.

Es ist beabsichtigt, in Zeiten rückläufiger Kirchensteuereinnahmen durch eine Gemeinschaftsaktion den finanziellen Spielraum der Kirchengemeinde etwas zu erhöhen. Insofern widerspricht das Aufbauen von Verkaufsständen an diesem Tag nicht dem Zweck eines kirchlichen Gebäudes.

So lade ich im Namen des Presbyteriums herzlich ein, den Adventsbasar mit seinen vielfältigen Angeboten (siehe Rückseite dieses Heftes) und Begegnungsmöglichkeiten zu nutzen.

Alfred Geibel, Pfr.

Darf man als Christ/in selbstbewusst sein? Muss man als Christ/in schwach sein?

Wie oft habe ich selbst diesen Satz gebetet: „Herr, gib mir für diese Aufgabe Kraft – Kraft, die ich nicht von mir selbst her habe.“ Wie oft habe ich diesen Satz am Bette eines Kranken gesagt: „Lass dir an seiner Gnade genügen, denn er spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Schwächen zugeben oder eben verbergen und Stärken zeigen, das ist etwas, was sehr viele Menschen beschäftigt und sie auf Trab hält. Reihenweise können wir Menschen beobachten, wie sie Stärke demonstrieren, um damit Schwächen zuzudecken. Menschen, die sich allein vor dem Spiegel betrachten, sehen ein anderes Bild als das, was sie draußen auf der Straße von sich vermitteln möchten.

Heranwachsende Kinder stellen sich oft gegenseitig vor „Mutproben“; scheinbar brauchen sie ein Raster:

Der oder die ist stark und der oder die ist schwach. Allein, wer bestimmt die Rahmenbedingungen? Zeigen nicht die viel größeren Mut, die Mutproben ablehnen?

Der Satz der Jahreslosung ist eine Zusage. Und eine wichtige Eigenschaft von Zusagen ist, dass sie an keine Bedingungen geknüpft sind. Wir müssen uns nicht erst schwach fühlen oder gar erst schwach machen, um Anteil an seiner Gnade zu bekommen. Nein, wir dürfen unseren Weg gehen, und auf ihm werden wir seine Zusage erleben. Auch in Schwachheit wird meine Macht dir Kraft geben. Stellen Sie sich eine Pflanze vor, die durch Stein und Asphalt wächst. Auch da, wo Leben erstickt scheint, wird sich zeigen, dass die Kräfte des Lebens stärker sind als die Mächte des Todes.

Ich wünsche Ihnen alles Gute im kommenden Jahr.

Clemens Ruhl

B.E.T.A. - Projekt

Ausbildung für ehrenamtlichen Seelsorgedienst im Seniorenbereich

B.E.T.A.-Projekt heißt – **B**esuchen-**E**rzählen-**T**eilen im **A**lter – und wird von unserer evangelischen Gemeinde im Zusammenhang mit der Seelsorgefortbildung des Kirchenkreises (Pfr. Harald Bredt) angeboten.

Das **B.E.T.A.-Projekt** kann **IHR** Projekt werden, wenn Sie ehrenamtlich an dem Leben von Senioren interessiert sind, sie besuchen wollen, auf ihre Erzählungen neugierig sind und mit Ihnen Zeit, Wissen und Glauben teilen wollen.

Damit Sie gut vorbereitet sind, bieten wir eine Praxis begleitende Ausbildung an. Nach einem Treffen zur Motivationsklärung und Zulassung zur Ausbildung stehen vier Grundmodule zu „Seelsorgliche Beziehung und Kommunikation“, „Psychologisches Grundwissen der Seelsorge“, „meinen Glauben ins Gespräch bringen“ und „biografische Arbeit zur Identität, Rolle“. Danach beginnen die Aufbau-module, die dann die Arbeit mit alten Menschen im Zentrum haben.

Diese Ausbildung kann Ihnen auch Nutzen für Ihre Arbeitsstelle und/oder Ihr privates Wirken bringen. Sie bringen Zeit mit, sind fit und haben Lebenserfahrung, wir geben Ihnen den Rahmen für die Mitarbeit in unserer Gemeinde und eine kostenfreie Ausbildung.

Der Kurs für das **B.E.T.A.-Projekt** beginnt Frühjahr geplant. (Info- und

Auswahlgespräch am Dienstag, 7.2.2012, 17 Uhr im Haus der Kirche, Bastionstr. 6) Melden Sie sich bei Ihrer/m Gemeindepfarrer/in oder bei Pfr. H. Bredt (harald.bredt@evdus.de).

Weiter Informationen auch unter: www.evangelisch-in-duesseldorf.de.



Besuchsdienst

Können Sie uns unterstützen?

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich in der Besuchsdienstarbeit engagieren möchten.

Bitte sprechen Sie uns an!

☎ 914510

Seit jeher ist es gute Sitte in evangelischen Gemeinden, dass Gemeindeglieder zu bestimmten Geburtstagen besucht werden. Dabei pflegen die Gemeinden unterschiedliche Traditionen. In fast allen Gemeinden ist es aber so, dass Menschen ab einem bestimmten Alter zu ihrem Geburtstag besucht werden oder aber einen Geburtstagsgruß erhalten. In den beiden Ursprungsgemeinden unserer Oster-Kirchengemeinde gab es dabei unterschiedliche Traditionen:

In der ehemaligen Melanchthon-Kirchengemeinde bekamen alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren einen Geburtstagsgruß, ab 80 Jahren wurden möglichst alle besucht. Dabei besuchten die Pfarrer bzw. Pfarrerrinnen alle Menschen mit einem runden Geburtstag, und alle anderen wurden durch engagierte Gemeindeglieder besucht, die sich im Besuchsdienstkreis zusammen gefunden hatten.

In der ehemaligen Kirchengemeinde Rath gab es eine solch feste Gruppe von Gemeindegliedern, die regelmäßig Geburtstagsbesuche machten, nicht. Vereinzelt halfen einzelne

Gemeindeglieder bei Geburtstagsbesuchen mit, aber hier waren es traditionell die Pfarrer bzw. Pfarrerrinnen und die Gemeindeglieder, die für die Besuche zuständig waren.

Nun hat sich in den letzten Jahren zunehmend die Problematik ergeben, dass die Anzahl der Gemeindeglieder über 70 Jahren stetig angestiegen ist (zur Zeit 1353 Gemeindeglieder, also im Schnitt 113 im Monat), gleichzeitig aber die Pfarrstellen und sonstigen Hauptamtlichen in der Besuchsdienstarbeit immer weniger wurden. Auch sind die mitarbeitenden Ehrenamtlichen immer älter und auch weniger geworden. So kam es in den beiden vergangenen Jahren immer mehr zu der Situation, dass Gemeindeglieder über 70 Jahren zu ihrem Geburtstag weder einen Besuch, noch einen Geburtstagsgruß erhalten haben. Und es zeichnet sich ab, dass sich dies weiter zuspitzen wird. Allen Beteiligten ist offensichtlich, dass die bisherige Praxis nicht aufrechterhalten werden kann. Aus diesem Grund werden wir mit Ende dieses Jahres die bisherige Praxis nicht mehr

fortführen, weil zwei Pfarrer, eine Gemeindegliederschwester mit Teilzeitstelle und eine Handvoll Ehrenamtlicher dies nicht mehr leisten können.

Natürlich werden wir die Besuche zu Geburtstagen und anderen Anlässen nicht komplett aufgeben. Wir werden – entsprechend unserer Möglichkeiten – weiterhin Gemeindeglieder besuchen. Aber in welchem Maße können wir aktuell noch nicht sagen. Dies ist auch abhängig davon, wie viele Menschen sich in diesem Arbeitsbereich von Gemeinde zukünftig engagieren werden. Insofern suchen wir Menschen, die sich in der Besuchsdienstarbeit regelmäßig einbringen möchten. Bitte sprechen Sie mich oder den Kollegen an oder sagen Sie auf dem Gemeindebüro Bescheid, dass wir auf Sie zukommen können. In diesem Zusammenhang danke ich allen sehr herzlich, die sich in der Vergangenheit und Gegenwart mit Besuchen bei Gemeindegliedern engagiert haben!

Alfred Geibel, Pfarrer

Süßer die Glocken nie klingen

Läuten und Lärmen – Zum Problem der Identität

Jetzt hat sie auch uns erreicht, eine Beschwerde über den ruhestörenden Lärm von Kirchenglocken. Mit dem Hinweis auf veränderte Lebensbedingungen und ein gewandeltes Freizeitverhalten der Gesellschaft in einer säkularisierten Welt wird angeraten, die Ruhestörung von Kirchenglocken auf ein Minimum zu reduzieren.

Ohne an dieser Stelle näher auf die Rechtslage einzugehen (Läuteordnungen, Grundsatzurteile, Verfügungen), möchte ich einen anderen Aspekt ansprechen: Was zuweilen vorschnell und leichtfertig als „christliches Abendland“ in manche Diskussionen geworfen wird, bezeichnet zutreffend die Tatsache, dass Rechtssysteme, kulturelle und geistige Werte in Europa aus den Wurzeln jüdisch-christlicher Tradition erwachsen sind. Das zu leugnen, heißt meines Erachtens, die eigene Identität preiszugeben.

Ich denke nicht, dass in irgendeinem islamischen Land ein frommer Muslim auf die Idee käme, den vielfach

elektronisch verstärkten Gebetsruf des Muezzin als ruhestörenden Lärm anzuprangern.

„Wir sind aber nicht mehr fromm, und im Islam hat es auch noch nie eine geistige Strömung wie die Aufklärung in Europa gegeben“, könnten die Beschwerdeführer jetzt einwenden. Zugegeben, da haben sie recht, aber hat nicht auch gerade die Aufklärung gelehrt, dass ohne das Verstehen der Ursprünge die Gegenwart nicht gestaltet werden kann?

Auf unser Problem bezogen hieße das: es reicht eben nicht, die merkwürdigen Häuser mit den komischen Türmen in den Weichbildern der Städte zu belassen, sondern alle Glocken zu allen Gottesdiensten einladen und verkünden lassen, dass und wozu christliche Kirche da ist.

Oder was würden die Beschwerdeführer sagen, wenn anlässlich der kirchlichen Trauung ihrer Kinder oder bei der gottesdienstlichen Feier ihrer eigenen Goldenen Hochzeit samstags

um 14 Uhr keine Glocken mehr geläutet würden?

Hans-Rudolf Kruse



Weserbergland

Gemeindegewandert 13. - 21.9.2011

Dieses Jahr sind wir vom 13. - 21. September im Weserbergland gewandert. Mit dem Wetter hatten wir Glück, kaum Regen und nicht zu heiß. Unser Quartier in Holzminden, nicht weit von Marktplatz, Weser und Bahnhof lag am Fuße des Solling, einem walddreichen Mittelgebirge mit bis zu 500m Höhe. In Holzminden ist Wilhelm Raabe (1831 - 1910) aufgewachsen, der in seinen Romanen das Leben der Menschen dieser Region im 19. Jahrhundert beschreibt. Eine Ausstellung brachte uns seinen Lebensweg und sein Werk näher.

Wir erkundeten Hötter mit Markt und Kirchen, Fürstenberg mit seiner tradi-



tionsreichen Manufaktur, Kloster Corvey, Bad Karlshafen, eine von Hugenotten in einheitlichem Stil erbaute Hafenstadt an der Diemel in die Weser, deren Hafen nicht in Betrieb ging, den 500 Jahre alten Tierpark an der Sababurg, die wiederum dem

Märchen von Dornröschen als Vorbild diente. Überhaupt ist ein Großteil der Märchen, die von Bechstein und den Gebrüder Grimm aufgezeichnet wurden, in dieser Landschaft entstanden und über Generationen weiterzählt worden.

Gewandert sind wir abwechselnd am Ufer der Weser oder im Solling



mit seinen leider schlecht gekennzeichneten Wanderwegen, die aber landschaftlich reizvolle Streckenführungen beinhalteten.

Abends saßen wir gemütlich beieinander, besprachen den Tag und stellten Überlegungen für den nächsten an. Und jetzt freuen wir uns schon wieder auf nächstes Jahr. Weitere Mitwanderer sind herzlich willkommen.

Ingo Denzel

Tomte Tummetot

Weihnachtswichtel in Schweden

Wenn die Sterne am Himmel funkeln und der Schnee weiß leuchtet, schleicht auf leisen Sohlen Tomte, der Wichtel mit der roten Mütze, im Mondlicht umher und hinterlässt winzige Fußstapfen. Er bewacht die schlafenden Menschen und die Tiere auf dem Hof und erzählt ihnen vom Frühling, der bald kommen wird ...

Tief im Wald, zwischen Seen, Wasserfällen und Bäumen versteckt, direkt am Fuße der Gesundaberge in Lappland liegt das Zuhause von Tomte. Neben Tomte leben in seinem Wald viele Elfen, Trolle, Hexen und natürlich



Rentiere, wohlgemerkt weiße Rentiere, die der Tomte vor seinen Schlitten spannt, um den schwedischen Kindern zu Weihnachten ihre Geschenke abzuliefern.

Zwei wunderschöne Kinderbücher von Astrid Lindgren für ruhige Vorlesestunden vor Weihnachten: „Tomte Tummetot“ und „Tomte der Fuchs“

Warum gerade Rentiere?

Während der Weihnachtsmann seinen umfangreichen Leib durch den Kamin zwängt, um im Haus die Geschenke zu verteilen und sich an Milch und Keksen zu laben, warten sie treu auf dem Dach: Die Rentiere. Aber warum gerade Rentiere? Hätte der Weihnachtsmann nicht einfach ein Pferd vor seinen Schlitten spannen können wie jeder andere auch?

Der Rentierschlitten tauchte erst im Jahre 1868 in einer Zeichnung im Harper's Magazine auf. Aus Amerika stammt auch die Vorstellung, dass der

Weihnachtsmann durch den Kamin in die Häuser steigt. In dem Gedicht „Ein Besuch vom Nikolaus“ von Clement Moore werden die Rentiere, die seinen Schlitten ziehen, erstmals schriftlich erwähnt.

Möglicherweise wurden Rentiere nur deshalb gewählt, weil sie als Zugtiere für Schlitten bei den Nomaden eine lange Tradition haben.



God Jul
Frohe Weihnachten

Singen

Dankbarkeit für eine „Wegzehrung besonderer Art“

Es ist ein großes Glück, wenn lange vor unserer eigenen Einsicht, Menschen für unsere Zukunft vorsorgen. Hierbei handelt es sich gelegentlich um Männer oder Frauen, die hierzu weder verpflichtet noch besonders bezahlt werden. Sie scheinen um den Wert ihrer Gabe zu wissen und sich daher in hohem Maße für deren Weitergabe zu engagieren.

Menschen, die manchmal durch lange Täler hindurch müssen – z.B. weil schwierige gesundheitliche Beeinträchtigungen ihnen viele Kräfte abverlangen – suchen nach einem ‚Proviand eigener Art‘, der ihnen etwas Mut, einige Löffel Hoffnung oder auch nur eine Prise Hoffnung gibt. Viel Kraft können sie dafür leider nicht aufwenden.

Doch wenn die „Wegzehrung“ nachhaltig von einem lebenserfahrenen Menschen in früher Lebenszeit gegeben wird – z.B. von einem Pfarrer/-in während der Vorbereitung auf die spätere Konfirmation – dann besteht Hoffnung, dass sich zu einem späteren Zeitpunkt die besondere Wirkung dieser Gabe entfalten kann.

Es ist schade, dass mein wundervoller Pastor aus Goslar – Vater von fünf Kindern – der uns im Konfirmandenunterricht ein großes Repertoire an Kirchenliedern vermittelte – nicht mehr erfahren kann, welche Spätwirkungen sein Einsatz hat. Seit einer Vielzahl von Operationen (von Hals bis Fuß) ist der Gesang von kirchlichen und weltlichen Liedern mein wichtigstes Heilmittel. Offenbar ist

diese „Medizin“ ansteckend, denn unterwegs erfahre ich immer wieder nette Kommentare von Nachahmungswilligen.

Wer hätte als junger Konfirmand/junge Konfirmandin sich schon vorstellen können, dass das Singen dieser Lieder so fröhlich stimmen kann und gleichzeitig eine derartig verbindende Wirkung entfaltet auf dem Weg durch die Natur!

Wie sagte Thomas Quasthoff so schön „Die Stimme ist das farbenreichste Instrument, das es überhaupt gibt.“ Welche Möglichkeiten bieten sich uns damit!

Uta Petersen

Anmeldung Konfirmanden-Unterricht

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden für die Konfirmation im Mai 2013 beginnen mit ihrem Unterricht im Mai 2012 mit einer mehrtägigen Freizeit. Die Anmeldung findet statt: am Donnerstag, den 19. Januar, um 19 Uhr im Gemeindehaus Oberrather Straße.

Clemens Ruhl

Adventssammlung

„Ihr seid das Licht der Welt“

Das Kind in der Krippe weckt Hoffnung. Wie in jedes Kind die Hoffnung gelegt wird, dass mit ihm die Welt ein Stück besser werde, so gilt dies insbesondere für die Geburt des Sohnes Gottes. Gott wird Mensch, er begibt sich in unsere Wirklichkeit, in unsere Lebensumstände hinein. Er erleidet Hunger, Ausgrenzung, Kälte, hat aber ebenso auch teil an Lebensfülle, Gemeinschaft und Freude.

Dieses Kind setzt nun auf uns seine Hoffnung. „Ihr seid das Licht der Welt“, „geht hin in alle Welt“. So wenig wie damals nur die Jünger damit gemeint gewesen sind, sondern das ganze Volk, so sind auch heute damit nicht nur die Pfarrer, auch nicht nur der Kreis der hauptamtlichen Mitarbeitenden, noch nicht einmal nur der Kreis der überhaupt, hauptamtlich oder ehrenamtlich, Mitarbeitenden gemeint: Dieses Wort geht an die ganze Gemeinde, jedes Gemeindeglied.

Die ganze Gemeinde ist dafür verantwortlich, wie und ob Gemeinde funktioniert. Gemeinde schaltet man



nicht – wie den Fernseher – zur Unterhaltung an, vielmehr ist Gemeinde ähnlich wie Familie: wenn ich mich rausziehe, fängt es an zu bröckeln. Gemeinde will gelebt werden. Hier sind Sie alle gefragt, wo Sie Ihren Bezug zur Gemeinde finden. Ob es in der Teilnahme am Gottesdienst, der Teilnahme an einer regelmäßigen Veranstaltung, der konkreten Mitarbeit an einem Projekt ist, wie auch

immer: auf Sie kommt es an, ohne Sie kann Gemeinde nicht auskommen! Die tatkräftige Hilfe ist eine mögliche Form, und die finanzielle Hilfe ist wiederum eine Form. Weite Teile des gemeindlichen Lebens stehen inzwischen nicht nur auf Kirchensteuern, sondern zu immer größer werdenden Anteilen auf der Basis zusätzlicher Spenden.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass gemeindliche Arbeit an den vorgesehenen Punkten im kommenden Jahr weitergeführt werden kann.

Das Presbyterium hat sich dabei in diesem Jahr für diese zwei Arbeitsfelder entschieden:

Projekt A: Jugendarbeit

Noch einmal möchten wir Sie bitten, die Arbeit der Jugendleiterin der Gemeinde zu unterstützen. Kinder und Jugendliche sind Gemeinde von heute und morgen. Ohne sie sähe unsere Kirche alt aus. Sie ins Gemeindeleben einzubinden, ist wichtig, damit unserer Gemeinde nicht in 25 Jahren ausgestorben ist (siehe dazu auch den Artikel auf Seite 22).

Projekt B:

Orgel der Melanchthonkirche

Kirchenmusik an der Melanchthonkirche hat einen hohen Stellenwert. Lassen Sie sich einladen, um ihren Klang im Gottesdienst oder bei einem Konzert auf sich wirken zu lassen. Da die Orgel aber außerordentlich beansprucht wird, sind regelmäßige Restaurierungen notwendig. Bei der technischen Überholung und der gründlichen Reinigung die im nächsten Jahr anstehen, ist auch geplant, den technischen Standard zu aktualisieren und zu erweitern.

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei, mit dem Sie eines der beiden Projekte – oder wenn sie keines gesondert ankreuzen, dann beide – unterstützen können.

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Kontonummer ändert. Bei online-Überweisungen können Sie auch die neue Nummer verwenden. (siehe unten)

Wichtig ist, dass Sie Ihren Namen nicht vergessen, so dass wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zur Vorlage für das Finanzamt ausstellen können. Bis zur Höhe von 200,- Euro dient die Überweisungsdurchschrift als Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung und hoffe für die Gemeinde auf Ihre Großzügigkeit.

Clemens Ruhl

Neue Kontonummer der Gemeinde

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Bankverbindung geändert hat. Die neue Nummer ist ab sofort gültig:

Inhaber: Kirchenkreis Düsseldorf – Ev. Oster-Kirchengemeinde

Konto: 10 06 11 74 75, Stadtparkasse Düsseldorf, BLZ: 300 501 10



Diakonie

EVANGELISCHES FamilienZENTRUM

IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF

Angebote und Infos für Jung und Alt

Eltern-Kind Spiel- und Kontaktgruppen

Angebote für Eltern mit Kindern ab einem Jahr immer donnerstags jeweils von 9.30 - 11 Uhr (außer in den Ferien)

Elterncafé

jeden Mittwoch 9 - 12.15 Uhr im Jugendkeller – Eingeladen sind alle Eltern mit/ohne Kinder, unabhängig von der Kita-Zugehörigkeit

Babytreff

Interessenten (Mütter mit Babies unter einem Jahr) gesucht für die Neugründung einer Babygruppe (ab Januar 2012)

Fit für die Schule

Elternabend, Dienstag 7.2.2012, 20 - 22.15 Uhr

Kind und Verkehr

Veranstalter: Verkehrswacht Düsseldorf
Zwei Elternseminare zur Auswahl:
Montag 16. Januar, 14.30 - 16.30 Uhr
Mittwoch 18. Januar, 19.30 - 21.30 Uhr

Erste Hilfe bei Säuglingen und Kindern

jeweils 23.1. und 30.1. von 19 - 21 Uhr

Töpfern für Jung und Alt

für Erwachsene und Jugendliche
jeweils Donnerstag von 17 - 19 Uhr
Kursleiterin: Brita Haedecke
Die Teilnahme ist kostenlos, es wird lediglich eine Pauschale für Material in Höhe von 1 € pro Veranstaltung erhoben.

Creativ-Workshop für Jung und Alt

jeweils Mittwoch von 17 - 20 Uhr im Jugendkeller mit Sabine Bierehoven
Klassische Techniken, neue Trends und eigene Ideen können umgesetzt werden.
Teilnahme ohne Altersbegrenzung.

Schnupper-Nähkurs

unter fachlicher Anleitung. Der schon laufende Kurs wird bei entsprechendem Interesse fortgesetzt. Wer Lust hat, der melde sich bitte.

Evangelisches Familienzentrum in der Oster-Kirchengemeinde, 40472 Düsseldorf, Oberrather Straße 33

Leiterin: Petra Behlau, Tel. 653752
kita.oberratherstrasse@diakonie-duesseldorf.de

Koordinatorin: Sabine Bierehoven, Tel. 6021041
sabine.bierehoven@osterkirchengemeinde.de

EVANGELISCHES FamilienZENTRUM IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF



Diakonie

Angebote und Infos für Jung und Alt

Sprachtherapie / Logopädie

- Montag, Donnerstag und nach Vereinbarung
- > mit ärztlicher Verordnung
 - > durch eine Sprachheilpädagogin
 - > auch für Kinder, die nicht in unserer Tageseinrichtung betreut werden
 - > Infos und Anmeldung in der Kita

Fragen der Tagespflege

- Beratung durch Mitarbeiterinnen unserer Kita in Zusammenarbeit mit der Tagespflege der Diakonie
- > Vermittlung von Tagesmüttern
 - > Infos zur Ausbildung als Tagesmutter

Erziehungs- und Lebensfragen

- Beratung jeden 4. Donnerstag im Monat, 9 - 11 Uhr
- > unter fachlicher Betreuung durch die Diakonie-Beratungsstelle Kaiserswerth

Wir laden ein

Tag der



offenen Tür

Interessierte Eltern, ihre Kinder, die Gemeinde, die Nachbarschaft und alle Freunde des Familienzentrums sind herzlich willkommen.

2. Dezember 2011

9.30 - 12 Uhr und 14 - 16.30 Uhr

Besichtigung, Infos,
Einblicke in die Gruppenarbeit

und adventlicher

Basar-Verkauf

mit Kaffee und Kinderpunsch

**Alle Angebote des Familienzentrums finden auf der Oberrather Str. 29/33 statt.
Anmeldungen, weitere Infos und Terminabsprachen in der Kita.**

Presbyteriumswahl 2012

Sonntag, 5. Februar

Am 5. Februar findet die Wahl des neuen Presbyteriums statt. Die kommende Ausgabe des Gemeindebriefes wird diesem Thema besonders gewidmet sein. Bitte merken Sie aber das Datum vor.

Am 5. Februar kann an folgenden Stellen gewählt werden:

10 - 18 Uhr Kindertagesstätte Neuenhofstraße

11 - 18 Uhr Melanchthonzentrum

12.15-12.45 Uhr Trinitatiskirche und 13 - 18 Uhr Gemeindehaus Oberrather Straße

Bitte beachten Sie auch folgende Hinweise:

Vom 8. bis 29. Januar liegt das Wahlverzeichnis im Gemeindebüro, Graf-Recke-Straße aus. Bitte vergewissern Sie sich, dass Sie im Wahlverzeichnis stehen, denn nur dann können Sie an der Wahl am 5. Februar teilnehmen.



Bis spätestens 15. Januar soll allen Wahlberechtigten eine Wahlbenachrichtigungskarte zugehen.

Auf gesonderten Antrag können alle, die an der Wahl persönlich nicht teilnehmen können, den Antrag stellen, per Briefwahl teilzunehmen. Dieser Antrag muss bis spätestens 31. Januar, 24 Uhr eingegangen sein.

Die im November festgelegte Vorschlagsliste wird in den Gottesdiensten bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf aktuelle Ankündigungen.

Clemens Ruhl

Gemeindeversammlung

Am 22. Januar findet in der Melanchthon-Kirche Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung statt. Einmal im Jahr wird die Gemeindeversammlung berufen, um über das Leben der Gemeinde zu berichten. Zu wichtigen Fragen des gemeindlichen Lebens muss eine Gemeindeversammlung einberufen werden.

Die Versammlung am 22. Januar steht deutlich unter dem Motto der Presbyteriumswahl, die zwei Wochen später, am 5. Februar in der Gemeinde stattfindet. Auf dieser Gemeindeversammlung werden sich dann die Kandidatinnen und Kandidaten, die zur Wahl stehen, vorstellen.

Clemens Ruhl

Goldkonfirmation am 28. August 2011

Die Teilnehmenden des diesjährigen Konfirmationsjubiläums in der Trinitatiskirche



Was sollte Gemeinde tun...

...um auch in Zukunft noch Gemeinde sein zu können?

Eine Gruppe der Gemeinde ist dieser Frage nachgegangen. Die Antworten lassen sich auf vier Gruppen aufteilen:

1. Welche Menschen werden angesprochen?

Gemeinde darf sich nicht mit denen zufrieden geben, die da sind, sondern muss die suchen, die fehlen. Insofern muss sie grundsätzlich „neue“ Mitglieder werben. Das sind z.B. junge Menschen oder neu ins Gemeindegebiet gezogene Menschen. Es sind aber auch die, die vielfach aus dem Blick geraten sind, die manchmal mit „kirchenfern“ bezeichnet werden, oft der „mittleren Generation“ angehören. Auch Menschen, die gerade oder dauerhaft nicht kommen können, müssen (auf)gesucht werden, wie kranke und gebrechliche Menschen.

2. Welche Haltung nimmt Gemeinde ein?

Ist Kirche offen oder verschlossen? Spiegelt das Gebäude womöglich das Gemeindeleben wider? Festgefahrene Strukturen sorgen vielfach für Irri-

tationen, eine Offenheit für neue Projekte ist attraktiv und ansprechend. Gemeinde soll nah bei den Menschen sein, d.h. sie muss zu ihnen hingehen. „Kommen lassen“ funktioniert nur beim Auto, in der Gemeinde kommt es aber darauf an, die Menschen abzuholen, sie aufzusuchen, und sie dann behutsam zu begleiten. Einigen muss dabei „über die Schwelle geholfen“ werden, während andere von sich aus anfragen, mitzuarbeiten. Auch hier sollte dann aber dabei geholfen werden sich einzubringen, indem auch Begleitung und Fortbildung angeboten wird; ansonsten könnte

sich das Gefühl aufbauen, ausgenutzt zu werden.

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind erwartete Tugenden. Enttäuschungen auf dem Gebiet sind schwer zu kitten.

3. Welche Angebote können den Glauben vertiefen?

Euer ganzes Leben „sei euer vernünftiger Gottesdienst“ (Röm 12,1) – Glauben ist nicht nur eine Sache des Sonntags. Christliches Leben im Alltag, dazu sollte stärker angeleitet werden, dafür geworben werden,

JAHRESLOSUNG 2012

Jesus Christus spricht:

Meine **Kraft** ist in den
Schwachen
mächtig.



2. KORINTH 12,9

christliche Frömmigkeit auch zu Hause wieder mehr zu leben. Gerade mit Jugendlichen, z.B. im Konfirmanden-Alter, sollte Glaubensleben mehr eingeübt werden, indem sie an Gottesdienst und Gemeindeleben stärker beteiligt und dabei kontinuierlich angeleitet werden. Die große Chance von Kirchenmusik, auch bei Jugendlichen, ist die emotionale Ebene, die dabei angesprochen wird.

4. Welche Angebote können einsteigen helfen?

Ein großes Defizit ist, dass sehr viele Gemeindeglieder über sehr viele Gruppen der Gemeinde sehr wenig Bescheid wissen. Sind die Menschen, die sich hinter einem Gruppennamen verbergen, in meiner Altersgruppe oder jünger oder älter? Werden sie mich freundlich empfangen? Oder wird die erste Reaktion sein: „Auf dem Stuhl können Sie aber nicht sitzen.“ Gibt es ein bestimmtes Thema oder geht es (nur) um lockere Unterhaltung bei einer Tasse Kaffee? Solche Fragen beschäftigen viele interessierte Gemeindeglieder.

Es wäre wünschenswert, wenn sich die bestehenden Gruppen auf der Gemeindeversammlung und im Gemeindebrief vorstellen würden, um hier ein klareres Bild vermitteln zu können.

Ansonsten bieten konkrete Angebote wie Freizeiten, Predignachgespräch, Bibelarbeit, interessante Gottesdienste und attraktive Veranstaltungen in der Gemeinde die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte ein Mittelweg gewahrt bleiben zwischen dem Gefühl, einerseits genussvolle Erlebnisse erfahren zu haben, dass aber andererseits auch „etwas bei rum“ gekommen ist.

Clemens Ruhl und das Clubcafe

In unserer Gemeinde haben wir nun bestimmte Tauftermine festgelegt:

Immer **am 1. Sonntag im Monat** kann eine Taufe **im Gottesdienst in der Melancthonkirche um 10 Uhr** stattfinden.

Immer **am 2. Sonntag im Monat** kann eine Taufe **im Gottesdienst der Trinitatiskirche um 11.15 Uhr** stattfinden.

Immer **am Samstag vor dem 3. Sonntag im Monat** kann ebenfalls eine Taufe **im Abendgottesdienst der Trinitatiskirche um 18 Uhr** stattfinden.

Diakonie-Stiftung Melanchthon

ein Zukunfts-Projekt aus der Mitte unserer Gemeinde

Wechsel im Vorsitz: Franz-Rüdiger Stahl wurde verabschiedet; Ulrika Friedrich Dörner tritt die Nachfolge an

Er war Gründungsmitglied und Vorsitzender der Diakonie-Stiftung Melanchthon. Nun hat er sein Amt als Stiftungsrats-Vorsitzender aus persönlichen Gründen aufgegeben: die Rede ist von Franz Rüdiger-Stahl. Franz-Rüdiger Stahl gehört zu den Menschen, die nicht lange rumreden, sondern die anpacken, wenn es neue Herausforderungen zu bewältigen gilt. Denn schon einige Jahre vor Gründung der Stiftung hatte sich eine äußerst unbefriedigende Diskrepanz abgezeichnet: immer mehr ältere Menschen in der Kirchengemeinde sind auf Unterstützung und Betreuung angewiesen. Auf der anderen Seite verfügt



die Kirchengemeinde über immer weniger finanzielle Mittel, um im Rahmen ihrer diakonischen Arbeit wirklich aktiv und nachhaltig helfen zu können.

Viele Überlegungen wurden angestellt: Wie schaffen wir es, die so wichtige diakonische Arbeit allen Finanzproblemen zum Trotz fortsetzen zu können?

Wie können wir die Kirchengemeinde finanziell unabhängiger machen von den immer spärlicher fließenden Kirchensteuereinnahmen? Als am Ende die Idee entstand, eine Stiftung zu gründen, erklärte sich Franz-Rüdiger Stahl spontan bereit, sein großes Fachwissen einzubringen, eine geeignete Satzung zu entwickeln und das Projekt auf den Weg zu bringen.

Erste Erfolge, die Mut machen

2007 war es dann so weit: mit der Veröffentlichung der Satzung im kirchlichen Amtsblatt war die Diakonie-Stiftung Melanchthon offiziell gegründet. Bei ihrem Start verfügte sie immerhin schon über rund 69.000 € Gründungskapital, eine beachtliche Summe, denn dieses Kapital stammte nicht etwa von einigen wenigen „Superreichen“, sondern es setzte sich aus vielen kleinen, mittleren sowie auch einigen größeren Einzelspenden zusammen.

Heute, rund vier Jahre später, ist das Stiftungskapital auf erfreuliche 190.000 € angewachsen. „Nicht viel für eine Stiftung“, sagen die Skeptiker, „denn schließlich darf eine Stiftung ihre Arbeit ja lediglich von den Zinserlösen finanzieren.“ „Ein Erfolg, der Mut macht für die Zukunft“, sagen die Optimisten, „denn zum einen haben die Gemeindemitglieder durch ihre großzügigen Spenden bewiesen, dass ihnen die diakonische Arbeit eine Herzensangelegenheit ist. Zum anderen ist es der Diakonie-Stiftung



schon heute möglich, ein wichtiges Projekt zu finanzieren, nämlich die Arbeit der Seniorenassistenten, die älteren Menschen helfen, wenn es z.B. Einkäufe zu tätigen gilt, wenn Arztbesuche begleitet werden müssen etc.“

Ohne das große Engagement von Franz-Rüdiger Stahl und seine beharrliche Art, immer wieder aufs Neue um Zustiftungen zu werben, wäre das bislang Geleistete nicht erreichbar gewesen. Deshalb möchte ich Dir, lieber Rüdiger, an dieser Stelle im Namen des Presbyteriums und des Stiftungsrats für Dein unermüdliches Wirken sehr herzlich danken.

Die Stiftung soll und muss weiter wachsen

Wie geht es weiter mit der Stiftung? Zu unserer großen Freude erklärte sich Ulrika Friedrich-Dörner, die frühere Pfarrerin der Melanchthon- (und späteren Oster-) Kirchengemeinde bereit, Mitglied des Stiftungsrats zu werden und auch den Vorsitz zu übernehmen. Außerdem wurden die

anderen beiden Stiftungsratsmitglieder Beatrix-Halm-Schlösser und Christoph Bruckmann für weitere vier Jahre in den Stiftungsrat berufen.

Die Diakoniestiftung Melanchthon bleibt also weiter auf Kurs. Damit Sie weiter wachsen und leistungsfähiger werden kann, brauchen wir Ihre Unterstützung. Jede Zustiftung und jede Spende ist willkommen und natürlich steuerlich absetzbar.

Diakonie-Stiftung Melanchthon
www.diakoniestiftung-melanchthon.de

Kontonummer: 100 483 1523
Stadtsparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Sie kennen jemanden, der Hilfe braucht oder Sie benötigen vielleicht selbst Hilfe?

Es klingt eigentlich so selbstverständlich: Bevor Hilfe geleistet werden kann, ist es erst mal erforderlich zu erkennen, dass Hilfe nötig ist. Dies kann aber bezogen auf die Gesamtgemeinde leider nicht immer

als gegeben vorausgesetzt werden, zumal die Hilfsbedürftigen selbst oft zu schüchtern oder zu stolz sind, um eine eigene Notlage einzugestehen.

Wenn Sie also den Eindruck haben, dass ein Gemeindemitglied ggf. Unterstützung gebrauchen könnte, so sprechen Sie doch bitte einen unserer Pfarrer an. Das gleiche gilt, wenn Sie vielleicht selbst Hilfe benötigen. Zögern Sie auch bitte dann nicht, Clemens Ruhl oder Alfred Geibel zu kontaktieren. Um es frei mit den Worten aus dem Buch Prediger zu sagen: Alles hat seine Zeit. Helfen hat seine Zeit. Sich helfen lassen hat seine Zeit. Jeder von uns ist mal in der einen, mal in der anderen Rolle. Wann immer wir es schaffen, dieses Füreinander-da-sein im Alltag zu leben, sind wir dem Idealbild einer Kirchengemeinde sehr nahe gekommen.

Christoph Bruckmann

Von den kleinen Dingen des Lebens

Hans-Rudolf Kruse, 4. Dezember 2011, 17 Uhr, Melanchthonkirche

Ein adventlicher Nachmittag mit Texten, Bildern und Musik

Im Anfang war das Wort. Oder vielleicht doch eher das Bild? Bei den „Ansichtssachen“ von Hans-Rudolf Kruse lässt sich kaum mehr sagen, was zuerst da war: das Gedankenspiel, zu dem sich plötzlich ein Bild aufdrängt oder aber das Bild, das einen bestimmten Gedankengang auslöst und mittels der Sprache auf den Punkt bringt.

Hans-Rudolf Kruse liest aus den „Ansichtssachen“ sowie anderen selbst verfassten Büchern, darunter auch zwei Geschichten für die Vorweihnachtszeit. Den musikalischen Part gestalten die Musiker des Trio Treventi, mit Christoph Bruckmann, Flöte; Jong-Su Choi, Klarinette und Dorit Isselhorst, Fagott.



Hans-Rudolf Kruse
Ansichtssachen

Ins Bild gesetzte Betrachtungen
108 Seiten, farbig, fester Einband
Limitierte Auflage, jedes Exemplar
nummeriert und handsigniert
ISBN 978-3-00-036075-6
16 €

Sie suchen mit Blick auf das Weihnachtsfest noch eine Geschenkidee?

Oder möchten sich selbst etwas schenken?

Dann erscheint Hans-Rudolf Kruses neues Buch „Ansichtssachen“ genau zur rechten Zeit. Der liebevoll aufgemachte Band enthält 52 doppelseitig arrangierte Bildbetrachtungen, rechnerisch also eine für jede Woche des Jahres. Das sind 52 Gelegenheiten, eine meditative Auszeit zu nehmen, die Gedanken schweifen zu lassen und in sich hineinzuhören.

In Hans-Rudolf Kruses Buch geht es um scheinbar Nebensächliches, um die kleinen Dinge am Wegesrand, die man gemeinhin unbeachtet links liegen lässt. Doch wenn man bereit ist, ein wenig genauer hinzuschauen, erweisen sich gerade diese unscheinbaren „gewöhnlichen“ Dinge als beachtens- und nachdenkenswert. Dann wird der Blick auf die Dächer einer Stadt, auf ein ausrangiertes Schiff oder einen knorrigen Baum plötzlich zum Sinnbild für eine bestimmte Lebenssituation, sei es in der erinnernden Rückschau oder in

der erkennenden Verarbeitung eines aktuellen Erlebnisses.

Hans-Rudolf Kruse hat solche Bilder gesammelt und seine Gedanken dazu in Texten verdichtet. Wer sich betrachtend auf diese Ansichten einlässt, für den stehen die Aussichten auf weiterführende Einsichten nicht schlecht.

Zu bestellen bei:
Hans-Rudolf Kruse
Lenastraße 7
40470 Düsseldorf
krusebuecher@googlemail.com
Tel. 0211/684793

Die Bücher können gegen einen Aufpreis von 1,50 € gerne auch per Post verschickt werden.



Hans-Rudolf Kruse: Advent

*Zwischen allen Leuchtreklamen
Warten auf das eine Licht
das in Kriegs- und Schreckensdramen
Frieden für die Welt verspricht*

*Unter allen lauten Schreien
die die Ohren zugehörnt
will ein leiser Ruf befreien
dass die Welt mit Gott versöhnt*

*Über allen Dunkelheiten
leuchtet still ein neuer Stern
Gottes Sohn will uns begleiten
seine Ankunft ist nicht fern*

Aus: Ansichtssachen. Ins Bild gesetzte Betrachtungen

Neues aus KiTa Graf-Recke-Straße

Verein der Freunde und Förderer der Tageseinrichtung

Seit 2010 wird der Förderverein durch den ehrenamtlichen Vorstand, bestehend aus Jörg Rittershaus, Stephan Gathen und Arne Klaska, vertreten. Aufgrund des Neubaus des KiTa-Gebäudes bis 2008 ruhte die Arbeit des Fördervereins während der Zeit des Umbaus weitestgehend. Dadurch entstanden relativ hohe finanzielle Rücklagen, die im vergangenen Jahr die Anschaffung einer Niedrigseillandschaft ermöglichte. Mit tatkräftiger Unterstützung von Claudia Schmitt und Marion Meierdiecks sowie einiger Väter wurden die drei Stationen (Tarzanweg, Halteseilbrücke und Urwaldbrücke) unter Anleitung

von Rolf Schindler von „Erlebniswelt Seillandschaft“ (www.erlebniswelt-seillandschaft.de) im Herbst 2010 errichtet und bereitet seitdem den Kindern der KiTa viel Spaß. Da die Seillandschaft eher ein Spielgerät für die über 4-jährigen Kinder ist, wird noch in diesem Jahr ein Balancierparcour für die motorische Entwicklung der unter 4-jährigen errichtet. Als eingetragener, gemeinnütziger Verein ist der Förderverein zudem Begünstigter von Geldauflagen aus Ermittlungs-, Straf und Gnadenverfahren der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen. Aus diesen Geldauflagen wurde dem Förderverein 2011 ein Betrag von 750,- € zugeteilt. Daher konnten in den vergangenen Monaten zusätzlich ein Laufrad und ein Dreirad angeschafft werden. Außerdem setzte der Förderverein sein Engagement bei der Finanzierung des regelmäßig stattfindenden, wö-



chentlichen Französischunterrichts durch Geraldine Marionneau fort. Die Kinder spielen, singen und hören einfache Geschichten und lernen so auf spielerische Weise eine erste Fremdsprache kennen.

Der Verein finanziert sein Engagement fast ausschließlich aus Spenden von Mitgliedern und Nichtmitgliedern. So kam beispielsweise im Rahmen des Abschiedsfestes für die Schulkinder 2011 bei einer Sammelaktion des Fördervereins ein Betrag von 300,- € zusammen.

Arne Klaska



Bis jetzt habe ich schon viele Eindrücke und Erfahrungen gesammelt und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Laura Reichel

Hallo,

mein Name ist Laura Reichel und ich bin 16 Jahre alt.

In diesem Jahr habe ich die Werner-von-Siemens Realschule mit der mittleren Reife abgeschlossen. Seit Sommer dieses Jahres besuche ich das Elly-Heuss-Knapp Berufskolleg in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales. Das berufsbegleitende 1-jährige Praktikum absolviere ich bis 31. Juli nächsten Jahres in der Kindertagesstätte Graf-Recke-Straße.



Liebe Leser, liebe Gemeinde

Hiermit möchte ich mich als neue Anerkennungsjahrpraktikantin bei Ihnen vorstellen. Ab dem 1.8.2011 werde ich für ein Jahr in der Kita Graf-Recke-Straße tätig sein. Mein Name ist Stefanie Clever, ich

bin 20 Jahre alt und komme aus Düsseldorf-Mörsenbroich.

Im Jahr 2009 habe ich erfolgreich meine Ausbildung zur Kinderpflegerin absolviert und danach die Ausbildung zur Erzieherin angefangen. Derzeit befinde ich mich im dritten Ausbildungsjahr und habe im Mai 2011 meine Prüfung zur staatlich geprüften Erzieherin bestanden. Letztes Jahr in den Sommerferien durfte ich in einem dreiwöchigen Praktikum die Einrichtung, die Erzieher und die Kinder kennenlernen. Ich war sehr begeistert und freue mich, dort mein Anerkennungsjahr absolvieren zu dürfen. In den letzten drei Monaten konnte ich schon viele positive Erfahrungen sammeln, neues dazulernen und bin gespannt, was mich noch erwartet.

Die Gemeinde ist mir bekannt durch den Schulgottesdienst aus der Carl-Sonnenschein-Grundschule und durch meine Konfirmationszeit.

Mit freundlichen Grüßen
Stefanie Clever

Freude und Leid

Gottes Wort begleitet unser Leben

Taufen

Jeremia Bisanz
 Moritz Baude
 Maximilian Stroh
 Arne Lindemann
 Leonie Kleinloh
 Ole Füsgen
 Kira Jung
 Philipp Radloff
 Finn Lampe
 Kjell Lampe
 Jette Bischopink
 Henrik Modreker
 Mia Dehibelles
 Maikel-Colin Brisbois

Trauungen

Sara Osieka geb. Robenek und
 Thomas Robenek
 Verena Voll geb. Müller und Dieter
 Voll

Bestattungen

Horst Kanter, 77 Jahre
 Walter Schulte Beckmann, 88 Jahre
 Heinrich Füßer, 94 Jahre
 Ursula Zenker, 72 Jahre
 Günter Schieler, 86 Jahre

Horst Hupe, 75 Jahre
 Karl Ernst Katur, 81 Jahre
 Gerd Emil Ruser, 63 Jahre
 Edith Wiesberger, 94 Jahre
 Hubert Jablonowski, 59 Jahre
 Irmgard Böhme, 96 Jahre
 Ilse Dunkel, 88 Jahre
 Charlotte Schlenther, 91 Jahre
 Adrian Eckert, 8 Wochen
 Irmgard Hepp, 90 Jahre
 Elisabeth Moll, 85 Jahre
 Joachim Odebrecht, 71 Jahre
 Helgard Heßing, 89 Jahre
 Hildegard Treczyk, 91 Jahre
 Alexander Pietzsch, 83 Jahre
 Helga Schlüter, 64 Jahre
 Gisela Krebstekies, 92 Jahre
 Helmut Hübner, 58 Jahre
 Heinz Gerd Füten, 44 Jahre
 Anneliese Huchthausen, 88 Jahre
 Friedhelm Wevers, 74 Jahre
 Harry Dreißiger, 78 Jahre
 Walter Arlt, 76 Jahre

Konzerte



„I'm dreaming for a white Christmas“

Konzert zum Abschluss des Basars am 27. November 2011 um 17 Uhr in der Melanchthonkirche.

Die Big Band der Musikschule Ratingen unter der Leitung von Jürgen Michel und Ulrich Leykam an der Orgel spielen populäre Songs zur weihnachtlichen Jahreszeit.

Das traditionelle

Weihnachtliche Orgelkonzert

beginnt am 18. Dezember 2011 um 17 Uhr in der Melanchthonkirche. Ulrich Leykam spielt Werke von Bach, Baur, Brahms, Gigout, Guilmant u. a.

Unsere Gottesdienste



Melanchthonkirche

So 20. November 10 Uhr A
 Sa 26. November 18 Uhr
 So 27. November 10 Uhr

Sa 3. Dezember 18 Uhr
 So 4. Dezember 10 Uhr
 Sa 10. Dezember 18 Uhr
 So 11. Dezember 10 Uhr
 So 18. Dezember 10 Uhr A

Heiligabend

Sa 24. Dezember 15.30 Uhr
 Sa 24. Dezember 17.30 Uhr
 Sa 24. Dezember 23 Uhr

So 25. Dezember 10 Uhr A
 Mo 26. Dezember 10 Uhr
 Sa 31. Dezember 18 Uhr

Sa 7. Januar 18 Uhr
 So 8. Januar 10 Uhr
 Sa 14. Januar 18 Uhr
 So 15. Januar 10 Uhr
 So 22. Januar 10 Uhr A
 Sa 28. Januar 18 Uhr
 So 29. Januar 10 Uhr

A = Abendmahlsgottesdienst

Trinitatiskirche

Sa 19. November 18 Uhr
 So 20. November 11.15 Uhr A

So 4. Dezember 11.15 Uhr A

So 11. Dezember 11.15 Uhr
 Sa 17. Dezember 18 Uhr

Heiligabend

Sa 24. Dezember 15.30 Uhr
 Sa 24. Dezember 17.30 Uhr

So 25. Dezember 11.15 Uhr A

So 8. Januar 11.15 Uhr A

So 15. Januar 11.15 Uhr
 Sa 21. Januar 18 Uhr

So 29. Januar 11.15 Uhr A

Kindergottesdienst im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Samstags von 10 - 12 Uhr mit
gemeinsamem Frühstück
(Kostenbeitrag für Frühstück:
1,- €): 21. Januar 2012

Kindergottesdienst in der Melanchthonkirche

Sonntags von 10 - 11 Uhr, zeit-
gleich mit dem Erwachsenen-
Gottesdienst:

4. Dezember 2011

Januar fällt aus (Ferien)

Johannes-Höver-Haus

Freitags, jeweils 16 Uhr im
Vielzweckraum:

9. Dezember – 24. Dezember (öku-
menisch 14 Uhr) – 20. Januar

Seniorenresidenz Ernst-Poensgen-Allee 1

Donnerstags um 16.30 Uhr
in der Kapelle:

24. November – 24. Dezember
(ökumenisch 14 Uhr) – 26. Januar

Die Gemeinde lädt ein

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntäglich um 19 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Ingrid Lindner ☎ 66 23 60 und
Helga Tillmanns-Lütters ☎ 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats
um 15 Uhr im Gemeindehaus Oberrather
Straße 29

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntäglich um 17.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Elke Maria Faulstich ☎ 68 60 93

Bastelkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29
Donnerstags um 15 Uhr
Infos: Dora Danzeisen ☎ 65 19 12

TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen.
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kosten: 3 Euro pro Veranstaltung

Gesprächskreis

Im Feierabend-Gesprächskreis betrachten
wir an jedem Abend Entstehung, Inhalt
und Aussage eines biblischen Buches.
Montags um 18 Uhr
im Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz).
Infos: Clemens Ruhl ☎ 65 55 55

Familientreff

Einmal im Monat samstags bereiten wir
Ausflüge und Aktionen vor, die Kindern
und Eltern Spaß machen. Orte und Zei-
ten werden aktuell bekannt gegeben.
Informationen: Clemens Ruhl, ☎ 65 55
55 und Barbara Arbs, ☎ 65 09 333.

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):
Jeden Mittwoch um 14.30 Uhr.
Infos: Clemens Ruhl ☎ 65 55 55

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Letzter Freitag im Monat
Infos: Ernst Adolf Schmitt ☎ 62 71 73
und Helmut Linke ☎ 79 88 22

Clubcafé

Montags von 15 - 17 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211

Kantorei

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Donnerstags 20 - 21.30 Uhr

Der fröhliche Senioren- Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Frau Kleinfeld ☎ 02102 / 44 59 88

Ökumenischer Gesprächskreis

Am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr
im katholischen Pfarrzentrum am Rather
Kirchplatz.

Kreativkreis für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr mit Sabine
Bierekoven im Jugendkeller Oberrather
Straße 33

Kinderclub

ab Grundschulalter:
Donnerstags von 15 - 16.30 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Jugendtreff

ab 5. Klasse:
Montags von 16 - 18 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Disco für Kids

5. - 8. Klasse:
Letzter Freitag im Monat
18 bis 20 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Gemeindehaus Oberrather Str. 29:

Montags, von 10 - 12 Uhr
Kontakt: Sabine Bierekoven

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):

Dienstags 10 - 12 Uhr.
(nicht in den Schulferien)
Kontakt: Sonja Mitze, ☎ 65 58 236

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Mittwochs, 9.30 - 11 Uhr
Kontakt: Bergit Fleckner-Obermann (efa)
☎ 600 282 28

Melanchthons-Mittags-Menü

Haben Sie Lust, einmal nicht zu kochen und in netter Gesellschaft zu essen? Jeden Mittwoch ab 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus im Gruppenraum, 1. Etage, ein abwechslungsreiches, professionell gekochtes Essen. Für das leckere, frisch gekochte Menü ist ein Kostenbeitrag von 4,90 € zu entrichten. Wir bitten darum, sich immer bis spätestens Montag im Gemeindebüro ☎ 0211-914510 verbindlich anzumelden.

Anschriften

Wir sind für Sie da – Sprechen Sie uns an!

Kirchen:

Trinitatiskirche
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrer:

Alfred Geibel
Sprechstunde nach Vereinbarung
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf
Tel: 0211 / 65 41 19, Fax: 9 65 33 75
E-Mail: alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Clemens Ruhl
Sprechstunde nach Vereinbarung
Gelsenkirchener Straße 12, 40472 Düsseldorf
Tel: 0211 / 65 55 55
E-Mail: clemens.ruhl@osterkirchengemeinde.de

Gemeindebüro:

Petra Rotondi
Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 9 - 11 Uhr
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
Tel: 914 51-0, Fax: 914 51-18
E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de
Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,
Nr.: 100 611 7475, BLZ: 300 501 10

Kantor:

Ulrich Leykam, Brabantstraße 14
Tel: 0211 / 68 28 01

Organistin:

Tatjana Schenk
Tel: 0211 / 1 58 74 70

Gemeindeschwester:

Margret Kaminski
Büro: Oberrather Straße 29
Mobil: 0157 887 706 90
Fax: 60 22 45-15

Telefonkette für Senioren

Irmgard Zampa
Tel. 0211 / 68 13 23

Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Förderverein Gemeindediakonie, Alten- und Familienhilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Vorsitzender: Bernhard Wiskemann
Tel: 0211 / 48 28 14

E-Mail: bernhard.wiskemann@osterkirchengemeinde.de

Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de
Vorsitzende des Stiftungsrats:
Ulrika Friedrich-Dörner
Kontakt Tel: 0211 / 91 45 1-0
Konto: 100 483 1523,
SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

Kindertagesstätten:

Familienzentrum Oberrather Straße 33,
40472 Düsseldorf
Leiterin: Petra Behlau
Tel: 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15
E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf
Leiterin: Claudia Schmitt
Tel: 0211 / 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63
E-Mail:
kita.graf-recke-strasse@diakonie-duesseldorf.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf
Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll
Tel: 0211 / 69 541 623, Fax: 69 541 624
E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

Jugendleiterin:

Sabine Bierekoven

Jugendräume Oberrather Straße 33

Tel: 0211 / 602 10 41, Fax: 60 22 45-15

E-Mail: sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Küster und Hausmeister:

Thomas Müller

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf

Mobil: 0157 887 706 91

Hausmeisterin:

Petra Rotondi

Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Mobil: 0160 902 918 98

Homepage:

www.osterkirchengemeinde.de



Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde –
Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde
Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf
Vorsitzender: Pfr. Clemens Ruhl, Graf-Recke-
Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierekoven,
Sabine Bierekoven, Ingo Denzel (v.i.S.d.P.),
Alfred Geibel, Ulrich Leykam, Clemens Ruhl,

Helga Tillmanns-Lütters. Anschrift der Redak-
tion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf,
Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18
E-Mail: redaktion@osterkirchengemeinde.de

Anzeigen: Pfr. Alfred Geibel, Eitelstraße
25, 40472 Düsseldorf, Tel: 0211 / 65 41 19,
Satz und Layout: Ulrich Leykam, Druck: TIAMAT-
druck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf,
Tel: 0211/384 03 90, Fax: 0211/ 384 03 68, E-Mail:
mail@tiamatdruck.de, Auflage: 5.100

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“
erscheint vierteljährlich und wird gratis an
evangelische Haushalte verteilt. Für unverlangt
eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr
übernommen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 15.
Oktober 2011. Der Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe wird der 19. Dezember 2011
sein.

BASAR 2011

27.11.2011

1. Advent

Von 11 - 16 Uhr

Um 10 Uhr

Familiengottesdienst



und unsere Attraktion
das Café
«salle d'orgue»

Unsere Verkaufsstände mit den tollen Angeboten:

- ◆ Bilder
- ◆ Süßes und Saures
- ◆ Salate
- ◆ Getränke
- ◆ Kleine Geschenke
- ◆ Waffeln
- ◆ Adventsgestecke
- ◆ Bastelarbeiten
- ◆ Lecker Essen
- ◆ Die neue Weihnachts-CD

Konzert um 17 Uhr
mit Big Band und Orgel
„I'm Dreaming for
a White Christmas“

und für die Kleinen:
Kerzen ziehen
und vieles Andere...

und mittags
Grillwürstchen
und Erbsensuppe

Ev. Oster - Kirchengemeinde
Gemeindezentrum Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211